

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 6.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 193.

Abgabe-Preis für Halle und Magdeburg 2,50 Mark, für die Postbezugs 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Abgabe kostet 10 Mark. — Druck- und Verlagskosten 1 Mark. — Halbesche Buch- und Druckerei, Halle a. S., Leipzigerstr. 27.

Erste Ausgabe.

Abgabe-Preis für die halbjährige Abgabe oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, für Magdeburg 20 Pfennig. Bestellen am Schluß des Monats. Die halbjährige Abgabe kostet 10 Mark. — Druck- und Verlagskosten 1 Mark. — Halbesche Buch- und Druckerei, Halle a. S., Leipzigerstr. 27.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155.

Freitag, 5. Januar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telefon Nr. 23.

Mit den eigenen Waffen!

Als der Reichstag den Schutz der Arbeitswilligen leichten Gesetzes ablehnte, was ja dem Parteigeist als höchst wie zum Zwecke der Populärhaftigkeit erscheinen mochte, war es sofort klar, daß die Arbeiter auf einen solchen Angriff des Unternehmertums nicht ansiehenden können. Bemerkenswerter Weise ist es Berlin, wo man auch in Unternehmungskreisen unter dem Druck des im Markt für noch regierenden, aber aus der Herrschaft von Herrn Singer bereits bedrohlich freistehend noch recht häufig in der Abwehr sozialdemokratischer Aspirationen zu sein pflegt, und diesmal jedoch diese Reaktion zuerst an die Öffentlichkeit tritt.

Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Gründung eines allgemeinen Arbeitgeber-Gewerkschafts-Kartells für Berlin und Vororte. Die Initiative geht vom Baugewerbe aus, welches inzwischen wohl erkannt haben mag, welche bitteren Früchte ihm seiner sonne Frieden beschert hat, den man im vorigen Sommer dem Maurerwesen dank dem Eingreifen des Berliner Gewerkschafts repräsentanten nachgeben mußte. Die „sozialen“ Forderungen des Gewerkschafters von Schutz in seiner Eigenschaft als Vorarbeiter des gewerkschaftlichen Einigungsamtes sind allerdings höchst geeignet, dem allgemeinen Interessen des Unternehmertums zur Abwehr den Boden zu bereiten.

Der Arbeitgeberbund für das Maurer- und Zimmerergewerbe von Berlin und den Vororten hatte in den letzten Tagen eine Konferenz berufen, in welcher die Organisationen der Nahrungsmittel, des Bekleidungs- und des Baugewerbes (und der Holz- und Metallbearbeitungsindustrien) durch 23 Deputierte vertreten waren, um zu einem allgemeinen Gewerkschaftskartell Stellung zu nehmen, was die Unternehmerrorganisation des Baugewerbes plant. Eine Ausnahme waren die Vertreter des Berliner Gewerbes darüber einig, daß die Streiks der letzten Jahre den Charakter von Lokalkämpfen keineswegs mehr trugen, also nicht als Mittel zur Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter im Sinne der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung gelten könnten, vielmehr ausschließlich Kraftproben zu dem alleinigen Zwecke darstellten, die Arbeiter dem Gebot der gewerkschaftlichen Wachhabung zu unterwerfen. Diefem Ziel mußte durch allgemeine Kampfs- und Streikbeweise, die Organisation des Berliner Unternehmertums ein Ende gemacht werden. Diese ist bereits eingeleitet, daß zunächst eine strenge Vereinigung sämtlicher Arbeitgeberkategorien nach dem Muster der entsprechenden Arbeiterorganisation, der Berliner Gewerkschaftskommission, geschlossen werden soll. Diese hätte einen gemeinsamen Streikabwehrfonds aus regelmäßigen Beiträgen zu sammeln. Aus diesem Fonds wären bei etwaigen Ausfällen die wirtschaftlich schwächeren Arbeitgeber wiederlandsfähig zu machen.

Durch genaue Führung der Namen der Ausfallenden ist strenge Kontrolle, um zu verhindern, daß Streikende während der Dauer des Ausfalls in einer anderen Branche beschäftigt werden. Wie aber die Stimmung in dem Berliner Bürgerthum und zwar hauptsächlich im Handwerk, das in seiner Delegiertenversammlung weit stärker vertreten war als das Großgewerbe, beschaffen sein muß, ergibt sich aus dem dort akzeptierten Operationsplan, welcher Folgendes festsetzt: Wird auch nur in einem Betriebe seitens der Arbeiter eine Streik oder ein Ausfall proklamiert, so soll, falls eine Einigung nicht sofort erzielt wird, die Aussperrung aller Arbeiter in sämtlichen Betrieben der Branche erfolgen. Erfolgt jedoch auch dann kein Friedenschluß, so sollen die Arbeitgeber der nächstverwandten Branchen mit der Aussperrung folgen, und will man auch vor der Generalaussperrung aller Arbeiter sämtlicher Branchen als letzten Mittel nicht zurückweichen. In Berlin ist also das Unternehmertum zu dem Entschlusse gelangt, den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften durch dessen eigene terroristische Mittel zu bekämpfen. In diesem Sinne will man sich auch bei der Schlichtung von Streits ergebnislos verhalten, niemals auf die Bedingung eingehen, daß Ersatzarbeiter und Vertrauensmänner der Arbeitgeberorganisation nicht gemindert werden dürfen.

Man glaube im Reichstage, — oder behauptete wenigstens, es zu glauben — dem inneren Frieden zu dienen, indem man den Schutz der Arbeitswilligen verweigert. Doch man das Gegenteil dieser gewiß löblichen Absicht unter „schadensloser“ Führung der Herren Singer, Vahrmann und von Hehl ergibt hat, zeigt, wie in jeder Versammlung Berliner Bürger gerade die ablehnende Haltung des Reichstags zur Motivierung für einen Abwehrkampf mit so terroristischen Mitteln diene, wie es niemals bisher seitens Unternehmerorganisationen planmäßig angewandt sind. Unangekündigt wurde der nächsten Entscheidung über die schärfste Saldung des Reichstages Ausdruck gegeben, in sehr drastischen Worten die Unmöglichkeit der Mittelstandspartheien löst, die den Fall der Vorlage nicht zu verhindern vermöchten. Man nahm sogar in Aussicht, aus der geplanten Streikvereinigung heraus künftighin eigene Kandidaten für Reichstagsabwahlen aufzustellen, welche alle hohe Politik bei Seite zu lassen und lediglich die rein wirtschaftlichen Interessen ihrer Auftraggeber zu vertreten hätten. Die Delegierten-Versammlung beauftragte eine von ihr eingesetzte Kommission, im Sinne dieses Programms durch Agitations-Vermählungen und Flugchriften den Zusammenschluß des Unternehm-

thums herbeizuführen. An den alten, von der Metallwarenfabrikanten geleiteten Bund der Berliner Arbeitgeberverbände will man heranziehen, um ihn zu veranlassen, seine Statuten entsprechend der von dieser Seite geplanten Organisation — löstere Reinigung durch Einberufung von Gewerkschafts-Delegierten-Vermählungen unter der Leitung eines händigen Ausschusses — zu veranlassen. Sollte der alte Bund dem nachkommen, so wären sich die in jeder Sitzung vertretenen gewählten Industrien in Aussicht, andernfalls aber selbständig vorgehen.

So heißt, wie in jeder Delegiertenversammlung die Synopse gefordert wurde, wird die allseitig davon gesprochen werden. Aber gerade diese Synopse, mit welcher die Vertreter des Baugewerbes und von Branchen, die mehr nach dem Kleingewerbe arbeitslos als nach der Groß-Industrie, tochten, deutet darauf hin, wie kurzfristig und blöde der Reichstag gehandelt hat, als er das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen ablehnte, und wie die Arbeitgeber, zumal die kleineren, nimmere zu einer um so schrofferen Selbsthilfe zu schreiten gezwungen sind.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 4. Januar.

* **Rußland und die Kaiserreise.** Die russische Presse befrachtet mit großen Verdrüss und in den Ausdrücken höchster Anfechtung die jüngste Kaiserreise und befrachtet damit die freisinnigen und demokratischen deutschen Zeitungen, die unteren großen politischen Aufgaben in Gegenwart und Zukunft vollständig verständnislos gegenübersehen und der Ehre, Macht und Sicherheit des Deutschen Reiches mit lächerlichen Kleinlichkeiten und Nörgereien aus angepishten der Flottenfrage wieder hindern in den Weg zu treten versuchen. Dagegen bemerken die Petersburger „Novosti“:

Die Rede sei nicht wie gewöhnlich durch Lebendigkeit und Freiheit des Urtheils aus. Sie enthält ein ganzes politisches Programm und dient gleichzeitig als Ergänzung der Hamburger Rede; ihrem Inhalte nach ist sie durchaus klar und löst keinerlei Zweifel zu. Deutschland ist befreit, seine Weltstellung zu sichern, indem es sich auf seine materiellen Kräfte stützt; jedoch wäre es falsch, in diesen Bestrebungen irgend welche Gefahr für den allgemeinen Frieden zu erblicken. Daraus nicht! Während seiner alljährigen Regierung hat Kaiser Wilhelm genügend in Wort und That seine Friedensliebe bewiesen. Obgleich die Rede die deutsche auswärtige Politik durch ihre Realität aus dem Geiste, auf die seltene Initiative der deutschen Diplomaten in China und in der Türkei, wie auf die Erwerbung der Samooinien biszueilen.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Die derzeitige internationale Lage verleiht den Worten des deutschen Kaisers besondere Wichtigkeit und Bedeutung. Aus ihr geht auch hervor, daß der feilschende Heber infolge der ungenügenden deutschen Zentralkräfte mit der von Deutschland eingenommenen internationalen Stellung nicht zufrieden ist. Kaiser Wilhelm erklärte offen, daß er bereit ist, Deutschland als Seemacht auf die ihm im Rabe der Völker gebührende Stellung zu bringen. Sein Ziel ist die internationale Stellung auf seine Macht zu stützen. Man gleichgültig auf die Worte des Kaisers nicht. Besonders stark und lebhaften Einbruch wird die Rede aber in England machen, gerade jetzt, wo die britische Regierung alle Schritte anordnet, um die Witterung in Südamerika auszuheilen. Von allen Mächten Europas nimmt Deutschland allen ein Schicksal ein, welche den gemeinsamen Interessen der civilisierten Weltung dient; möglich ist, daß man nach der Rede in London die Lage als nicht zu Gunsten Englands verändert ansehen wird.

Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung“ sagt, in der Rede sei kein Wort von Frieden gesprochen worden, aber es habe ein Reiches gesprochen, der während seiner Regierung in den Verdacht hat aufkommen lassen, daß seine Politik den Krieg wolle oder brauche, und wenn er vom Volk in Waffen sprach, so wisse Jeder, daß der Frieden keinen treueren Bestürmer hat. — Der „Smel“ reproduziert die zum Schluß der Ansprache an die Offiziere geäußerten Worte Friedrich Wilhelms I. und bemerkt dazu:

An der Festigkeit des Kaisers kann Niemand zweifeln. Augenblicklich müssen alle Hoffnungen und Vermählungen zum einen Frieden nach so lange als Frieden mit Worten aufzugeben werden, und allen Willern steht derselbe freiere, aber zweifelhafte Weg bevor, sich auf nichts Anderes als auf die beschränkten Kräfte zu stützen. Augenblicklich können den Staaten Kraft und Macht zu ständig nicht unerschöpfbare Konferenzen und Konferenzen verleihen, sondern ein starkes, behändiges und von heroischem Geiste und Patriotismus erfülltes Herz.

* **Die Schulbildung der Neutruen** bildet ungewissheit den besten Maßstab für die Beurteilung der allgemeinen Kultur-entwicklung eines Volkes, und deshalb ist eine Zusammenstellung des Kaiserlich Statistischen Amtes von besonderem Interesse, wonach die im Erstjahre 1899 in das Meer und die Marine ohne Schulbildung eingetretenen Neutruen 0,07 Prozent der Gesamtzahl betragen.

Es wurden nämlich in diesem Jahre 22.382 Neutruen eingetretet, darunter 22.012 mit Schulbildung, darunter 22.012 mit Schulbildung in fremder Sprache und 173 ohne Schulbildung. Vergleichen wir dieses Verhältnis mit demjenigen in früheren Jahren, so finden wir, daß im Jahre 1888 0,06 Prozent und im Jahre 1878 1,80 Prozent aller eingetretenen Neutruen ohne Schulbildung waren, das mit im Jahre 1888 noch 1,04 und im Jahre 1878 sogar 2,74 schuldungslose Mannschaften eingetretet waren, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Entwicklung unseres Schulwesens. Was die einzelnen Bundesstaaten angeht, so vertheilen sich die „ungebildeten“ Neutruen wie folgt: Preußen 0,09 Proz. (darunter Provinz Pommern 0,42, Provinz Vorpommern 0,27 und Provinz Westpreußen

0,14 Prozent), Bayern 0,04 Prozent, Sachsen 0,02 Prozent, Württemberg 0,02 Prozent, Baden 0,04 Prozent, Hessen 0,04 Prozent, Mecklenburg-Schwerin 0,12 Prozent, Braunschweig 0,06 Prozent, Sachsen-Meiningen 0,08 Prozent, Anhalt 0,08 Prozent, Schaumburg-Lippe 0,15 Prozent und Elsaß-Lothringen 0,10 Prozent. In den übrigen Bundesstaaten waren keine Neutruen unter den Neutruen im Jahre 1888 vorhanden, ebenso nicht in den preussischen Provinzen Ostpreußen und Hannover, sowie dem Lande Hohenzollern.

* **Zur Kanalfrage** spricht sich die Hamburger Handelskammer folgendermaßen aus:

„Wohl selten hat eine Frage wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit das allgemeine Interesse so lebhaft erregt und eine so große politische Bedeutung erlangt wie die Vorlage wegen des Mittel-Weiler-Elsbassals. Wir finden es den Kanalen nur weil wir es nie häufig vorgekommen wird — von ihm eine teilweise Verleistung des Verkehrs von Hamburg nach anderen deutschen Häfen befürchten, wie sie allerdings von der Vorlage selbst angenommen und von Handelsvertretern der Elbe-Elbe herab, die in einem Vorwort darin enthalten, einen solchen Ausweg für ihren Verkehr mit der See zu betonen. Hier aber liegt die außerordentliche Stärkung in Frage, die der Kanal und insbesondere sein westlicher Abschnitt, den ausländischen Rheinhäfen bietet, die dann für den Verkehr mit dem Mittel-Weiler-Elsbassal einen weiteren großen Vorprung vor den deutschen Häfen gewinnen würden, gegen den auch die Verleider, die Bremen vom Kanal im Verkehr mit diesem Gebiete erwartet, weit zurücktritt. Das starke Annahmehinterdamm im letzten Jahrzehnt zeigt sich nicht nur in der Statistik, sondern auch in den deutschen Interessen liegt, wenn, zumal in einer Zeit, in der die See-Interessen und die Seehandelsmacht eine erheblich gesteigerte Bedeutung gewinnen, durch eine deutsche Veranlassung die Stellung als erste Handelsmacht des Kontinents der deutschen Stadt genommen und eine stärkere oder schwächere angenommen wird. Die von einigen Kanalverfeindern getriebene Annahme, ein Ziel des oberirdischen Verkehrs werde durch den Dortmund-Ems- und Ostpreußen-Kanal nach Emden abgelenkt werden, wird sich schwerlich bewahrheiten.“

Die Gutachten der Hamburger Handelskammer haben bisher in den liberalen Parteien einen vorzüglichen Erfolg gehabt; ob das nun auch in der Folge so bleiben wird, wird man abzuwarten haben.

* **Steuerverkürzungen für Minderjährige.** Der Finanz-Minister hat an die in Betracht kommenden Stellen die nachstehende Verfügung erlassen:

Steuerverkürzungen und Vermögensanzeigen für minderjährige, unter elterlicher Gewalt stehende Kinder sind vom Vater, wenn aber die elterliche Gewalt der Mutter zuleibt, von der Mutter abzugeben. In Folge des § 693 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist auch der der Mutter behaltene Erbschaft zur Abgabe der bezeichneten Erklärungen für die unter seiner Gewalt stehenden Kinder befristet. Die Verfassungen der Veranlagungs-Kommissionen sind hiernach mit entsprechender Abänderung zu verfahren.

* **Die Siege der Sozialdemokratie sind unsere Siege.** So scheint man heute früh im Frühling zu empfinden. Es war bereits bei dem Verhören der Zuchthausvorlage während, mit welcher Freude die Munde den auspropheten Sieg der „Genossen“ damals begrüßte. Noch ausführlicher ist aber bei ungeschickter Freude, mit der das Berliner Tagesblatt sich darüber ausdrückt, daß es der sozialdemokratischen Fraktion — natürlich mit Hilfe seiner „Tobende“ — gelungen ist, die Aufnahme eines Antrages in das Folgejahr zu erzielen, monad Nebermann auch an Sonn- und Feiertagen während der Stunden, an denen die Reichspost besteht, die Beförderung von unerschlossenen politischen Zeitungen gestattet ist. Die Verlesung, die nimmere, nachdem das Gesetz publiziert ist, Nachforschungen erlangt hat, beweist natürlich nur die Gleichrichtung der sozialdemokratischen Propaganda. Gleichwohl hat das Berliner Tagesblatt — eine solche Freude an diesem neuen Siege der „Genossen“, daß es die Konventionen auf ihrer Niederlage berührt und der „Festigkeit des Reichstags“ eine begehrte Jubelworte findet.

Es wäre zu wünschen, so schließt dann das freisinnige Organ, daß der Reichstag aus in Zukunft die Praxis betreiben und nach dem altbewährten Grundgesetz handeln möchte: „bange machen gilt nicht“, oder „wie Deutschen strafen Götter und noch nicht auf der Welt.“ Es sollte nicht die „Festigkeit des Reichstags“ ein Produkt gerade der Angst vor der Sozialdemokratie sein? Jedenfalls ist das Citat, welches auf die Gottesfrage Bezug nimmt, für den Reichstag, in dem die Sozialdemokratie sich immer mehr als maßgebend erweist, sehr deplaziert.

* **Ausführungen zum neuen Zulagegesetz.** In dem neuesten „Zul.-Min.-Bl.“ wird die große Reihe der durch die Einführung der neuen Zulagegesetze erforderlichen ministeriellen Ausführungsverfügungen fortgesetzt.

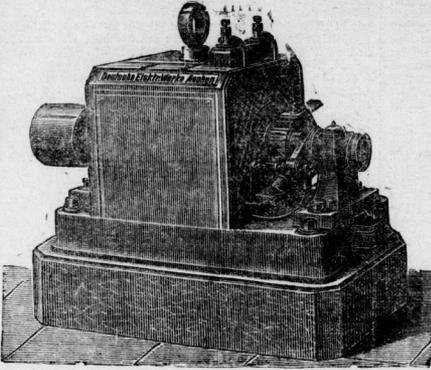
Außer der Gerichtsverordnungsverordnung wird eine Dienstverordnungsverordnung vom 13. v. M. veröffentlicht, die an die Vorbereitung der Vorarbeiten vom 24. April 1899 tritt und den Vorbereitungsdienst, der der Zulageförmung vorzuziehen ist, von einem Jahr auf anderthalb Jahre verlängert. Ferner wird eine neue Dienstverordnungsverordnung für die Gerichtsdiener vom 21. v. M. veröffentlicht, die von 1. d. M. ab die bisherige Dienstverordnungsverordnung vom 24. Februar 1885 erregt. Der Kreis der Schlichter der Gerichtsdiener und damit in allen Richtungen erweitert; insbesondere haben sie auch bei den von Amts wegen zu bewerkstellenden Aufstellungen mitzuwirken. Die ersten Gerichtsdiener werden in ihrer Dienstverordnungsverordnung von den anderen Gerichtsdienern dadurch ausgetrennt, daß sie am Anfang zwei weisse Kleider tragen. Eine allgemeine Verfügung vom 22. v. M. regelt den Anfang von Rechnungsarbeiten bei den Verwaltungsämtern u. s. w. Eine allgemeine Verfügung vom 23. v. M. schreibt die Einführung neuer Formulare

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.

Aktiengesellschaft.

Abtheilung I



Dynamo-Maschinen

für **Beleuchtung** und **Metallniederschlag**

in jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

Reinhardt Lindner, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten.

Grösste **Specialfabrik** für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen.

Bis zum 15. Januar

machen wir unsern

Inventur-Ausverkauf

um die grossen Bestände unseres Lagers vor Beginn der Inventur möglichst zu verringern.

Zurückgesetzte **Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Felle** und eine grosse Partie **Portièren, Läuferstoffe, Cocos, Linoleum-Reste und Linoleum-Vorlagen, Wachtuch- und Gummitischdecken** zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Fernsprecher 485.

Specialhaus für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum.



Union-Brauerei Dortmund,

prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille.

Grösste Brauerei Westfalens.

Letzter Jahresabsatz über 180 000 Hektoliter.

Neben unseren hellen und dunklen

Export-Lagerbieren

von anerkannt vorzüglichster Qualität und Bekömmlichkeit, wegen ihres hohen Vergärungsgrades auch Zuckerkranken ärztlich empfohlen, stellen wir aus den feinsten Materialien ein

Union-Bitterbier

hor, welches völligen Ersatz für echtes Pilsener bietet.

Vertreter gesucht an Plätzen, wo noch nicht vertreten.

[184]

Druck und Verlag von Otto Tiele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Geschäftsübertragung.

Meiner werthen Kundschafft mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. Januar cr. mein Geschäft auf Herrn

Fleischermeister Carl Damm

übertragen habe. Ich bitte, das mit in dankenswerther Weise entgegengebrachte langjährige Vertrauen auch meinem Nachfolger schenten zu wollen.

Halle a. S., den 3. Januar 1900.

Schachtungssohl

Franz Theile, Fleischermeister, Neumarktstraße 14.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich die geehrte Kundschafft meines Herrn Vorgängers, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur guter und reeller Waare zu angemessenen Preisen zu bedienen und ich werde mich bemühen, allen billigen Wünschen entgegenzukommen.

Halle a. S., den 3. Januar 1900.

Schachtungssohl

Carl Damm, Fleischermeister, Neumarktstr. 14.

Haushaltungs- und Kochschule,

verbunden mit Haushaltungs-Pensionat zu Halle (Saale), Sarz 13.

[162]

Frau Dr. Eysell-Weidling.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. SACK-LEIPZIG

Die Seifenfabrik von

Eduard Kobert, Halle

gegründet 1793.

empfehl ich ihre vollständig rein und neutral gesottene

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer zarten Haut, sowie zum Waschen der Kinder und als mildeste, sparsame Seife zum

Rasiren halte ich meine

parfümirte Kalk- Fettsäure bestens empfohlen. [173]

Die besten **Stümpfe,**

Socken, Unterhosen,

Unterjacken

findet man billigst in dem

„Special“

Stumpfovaaren-Haus

H. Schnee Nachf.

O. Ebermann,

Gr. Steinstrasse 84.

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Specialität: **Leib- u. Hauswäsche, Gardinen,**
Max Fleischer, Geiststr. 21.
Fernsprecher 719.



Rath und Hilfe
in allen Krankheiten
Vormittags 8-12 Uhr.
Lüddecke, homöopath. Prakt.,
Magdeburgerstrasse 9, I.



Fre
3 a t
Miet
madre
Fosch
leben
Wah
buch
Anthe
die M
der F
Kaffee
madre
meien
marret
N d r
höhen
ja r r
zu En
betrefe
dem f
M r r
St o b
und S
nahme
in von
Straße,
föres b
Gefüge
übrigen
beförder
dabei r
Re hül
am 6.
in We
grü n
über die
jahr m
1172 9
Der Re
und Ju
im Beil
in Gera
Geh. D
b e r g
bei Mü
der Be
damit
Bereine
schläge
auf den
Bereine
betreff
Gutacht
thüring
vorcom
der Gefe
Ertrick
einiges
Amerlen
fo d
Gegrum
in Anga
Wesehen
angelehe
Kenntni
hohen d
Bogelwe
das erst
Buch „A
ericht bo
der Gefe
Wesehen
gebeilid
wändig
in „Vor
welcher a
mütz üb
Damm th
b. W. in
Bereine
E r f u r
D o r a
werden
ments G
im Feby
Angezo
allen Be
dem G d
des Ho
hat
führung
lebenden
einen M
schien.
— Das
Pr. 72
als 3.
Welterbur
nach Ber
den Nam



Vermischtes.

Von Wölfen überfallen. In den ungesicherten und fienbürgen Wäldern noch immer viele Wölfe, die sich jahraus, jahrein mit dem Eintritt der kalten sehr unangenehm machen. Ein folgenschwerer Überfall von Wölfen hat sich nun wieder einige Tage in Ungarn ereignet. In der Nähe der Gemeinde Wadob wurde Frau Emma Szabo mit ihrem sechs Monate alten Kind von Wölfen angefallen. Eine Heilung erwidete das Kind und entlich mit ihm in den Wald. Das Kind wurde total aufgefressen. Von der Frau fehlte der ganze Oberkörper und beide Hände. Man fand nur beide Schenkel und den zehnten Kopf in einer Blutlache vor. Chinische Verbrecher in Siam. Aus Siamtag wird gemeldet: Ein bei Siam festgenommener siamischer Verbrecher, der einen Chinesen mit einem Messer lebensgefährlich verwundet hatte, wurde am 17. November am kaiserlichen Gericht von Stauchung zum Tode verurteilt, und zwar, wie dies erst in voriger Woche der Fall war, durch Erschießen. Bis zur Vollstreckung des Urteils war der Verbrecher im Polizeigefängnis zu Siamtag untergebracht. Am 19. Novbr., am Tage vor der Exekution, fand man den Chinesen am Fensterbrett seiner Zelle erhängt. Sofort angeordnete Wiederbelebungsbemühungen, die der herbeigeholte Oberarzt anordnete, waren ohne Erfolg. Noch am selben Tage wurde die Leiche der Frau auf dem Friedhof bestattet. Weitere Hinrichtungen dürften infolge der zahlreichen Eingabe, namentlich bei besser situierten Chinesen, bevorzugen. Man erwidert in dieser Hinsicht allein das richtige Mittel, um die Sicherheit in unserer Kolonie wiederherzustellen. — Dieser Tage haben sich vor dem Untersuchungsrichter in Siamtag der Ingenieur Vorhölzer und die Bergleute Ebner und Freilong wegen eines Unfalls zur Last gezogen. Die Schuldigen zu ermitteln. Die genannten hatten am 2. Oktober d. J. auf der Straße von Siamtag nach Talam ein Zusammenstoß mit einem Chinesen, wobei einer der Letzteren sein Leben einbüßte. Die Chinesen wurden nach dem Verfall noch einige Tage von einer Anzahl aufgeregter Chinesen verhaftet, konnten aber weitere Ausfahrungen vermeiden. Namentlich die englische, amerikanische und italienische Mission hatten unter dem unlieblichen Vorwand zu leben. Die Sache wurde vom Siamtag in Bezug an das kaiserliche Gericht in Siamtag zur Unternehmung verwiesen. Ein räuberischer Überfall. In dem Dorfe Klehe überbrachte am 29. v. M. zwischen 6 und 7 Uhr Abends der Postbote Felle von der Poststation daselbst die zur Abwendung mit der Eisenbahn bestimmte Postladung nach dem vier Kilometer entfernten Bahnhof. Er schenkte sich hierzu eines Fahrers. Als Felle eines anderen halb Kilometer zurückgelegt hatte, kam ihm auf der Hauptstraße ein Fußgänger entgegen, welcher, wie wir schon gemeldet haben, aus einem Revolver fünf Schüsse auf Felle abfeuerte und den Versuch machte, ihm die Postkiste zu entreißen. Obwohl Felle durch die Schüsse in Brust und Unterleib schwer verwundet war, gelang dem Räuber der Raub nicht; Felle hielt das Postgut fest und lief, so schnell er in dem verwundenen Zustand konnte quer über das Feld nach Klehe zurück. Als er das Dorf erreicht hatte, brach er in der Nähe eines Gehöftes erschöpft zusammen. Ein hinzugekommener Mann benachrichtigte die Postagentur von dem Verfall, worauf der Beamte derselben die Postladung in unmittelbarem Rufwege wieder in Empfang nahm. Durch das brave Verhalten Felles ist die Postverwaltung vor einem beträchtlichen Verlust bewahrt worden, denn die Ladung hatte u. A. einige Wertgegenstände im Gesamtwert von 4000 M. enthalten. Leider ist der brave Postbote den schweren Verwundungen am 31. Dezember früh erlegen. Der Verdacht der Zerstörung hat sich auf den Bruder des Postagenteen in Klehe, den Wärrner W. J. Schmidt, welcher von dem Werte der Ladung Kenntnis erhalten hatte, wälzt. W. Schmidt ist verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Halle eingekerkert worden. Felle war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Ein empfindlicher Verfall soll sich nach der „Fr. A.“ während des Weihnachtsfestes auf der Strecke von Guxhagen zugetragen haben. Nach dem Bericht des Postboten lag sich der Verfall auf dem e. g. l. i. c. h. n. a. m. p. f. e. r. a. b. e. i. e. l. t. e. r. und der Leibeshaft für der Kapitän des Schiffes, St. D. Das Schiff war von Saigon mit Reis nach Hamburg beladen. Es nahm am 25. Dezember den Guxhagen Posten bei Portum an Bord und erreichte die Höhe 8 Uhr Abends. Am nächsten Morgen wurde die Fahrt nach Guxhagen fortgesetzt. Hier blieb es unter Quarantäne liegen. Der Postbote erzählt nun Folgendes: Beim Abendessen zwischen 6 und 7 Uhr brach ein Gelächter aus, wie ein Chineser, dem die Hände mit Handschuhen gefesselt waren und den man außerdem an eine Stange gebunden hatte, vom Kapitän im Beisein des ersten und zweiten Offiziers und sämtlicher Stewards in unentschiedler Weise mit einer Knopfschleife geschlagen wurde. Erwidert ließ der Beamte endlich von seinem Opfer ab, das, von Schmerzen gequält, dem Kapitän jurist, er solle es lieber tödlich und über Bord werfen. Während griff der Kapitän nochmals zur Peitsche und ließ sie über Gesicht, Hände und Hinterbacken des Gefesselten laufen. Dann

alle er die Bande des Chinesen, aber nur, um ihn von Neuem derartig zu fesseln, daß auch die andere Körperseite ihren Anteil von der Peitschung bekomme. Nach einer halben Stunde meldete der zweite Steuermann, daß der Chineser verbleibe werde. Das Schiff wurde alsdann ergebnislos nach dem armen Patienten, der als Quartiermeister angemeldet hatte, durchsucht. Der Bootle fesselte den Gefangenen des Schiffes sofort mit, daß er die englische Leinwand den Behörden anbringen werde. Vom Papste. Zu dem Tuneser Bischof Deffenio, der zu Neujahr in Rom war, soll der Papst gesagt haben: „Gauß mich gut an, mein Sohn, ich bin noch kein Geizhals, fühle mich noch stark genug zum Regieren und will noch viel arbeiten zum Wohle der Kirche.“ Berliner Chronik. — Der Kaiser und der Hofen. Eine Weihnachtsfeierfeierung durch den Kaiser wurde, wie nachträglich bekannt wird, am Heiligabend einem Soldaten zu Teil. Am 24. Dezember stand der Herr Otto Sperber vor polenischen Infanterieregiment Nr. 58, der zur Zeit zum Lehr-Infanterieregiment nach Potsdam-Potsdam abkommandiert ist, in der Kavallerieoffiziers nach Potsdam auf. Um 2 Uhr Nachmittags befand sich der Kaiser auf dem Wege von Potsdam nach dem Palais. Der Hofen präsentierte. Mit den Worten: „Nimm Gewehr über, mein Sohn! Ich habe ein Geschenk für Dich“ trat der Kaiser an ihn heran. Schlagfertig jedoch entgegen der Gefreite: „Meine allgemeine Posteninspektion verzieht mir, Gedächtnis auf Posten annehmen.“ „Ich möchte Dir's aber doch schenken,“ fuhr der Kaiser fort, das blaue Uniformstück schon erkennen lassend. Der Hofen erwiderte, indem er auf das Schildebrett deutete: „Wollen Euer Majestät das Geschenk nicht dorthin legen?“ Der Kaiser hat es und fragte weiter: „Was sollst Du nun damit machen?“ „Zum Anwenden aufbewahren, Euer Majestät“ war die Antwort. Jetzt fragte der Kaiser den Hofen nach dem Namen, Stand und Heimath. Als er hörte, daß die Wiege des jungen Kriegers in Marzort bei Müchberg gelegen, sagte er: „Müchberg ferne ich auch aus dem Kaisermander des Jahres 1888. Dort war ich acht Tage im Quartier. Mit dem Bismarck. „Was Dir's gut gehen, Komrad!“ verabschiedete sich der Kaiser, dem Hofen freundlich die Hand reichend.

Ein Ingenieur mit langjähriger und guter Kundschafft braucht zu seinem Geschäft auf kurze Zeit noch 5-10000 Mark Betriebskapital. Panti. Müchberg, u. gute Verdingung wird zugesichert. Angebote unter U. M. 1751 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Berliner Chronik.

Der Kaiser und der Hofen. Eine Weihnachtsfeierfeierung durch den Kaiser wurde, wie nachträglich bekannt wird, am Heiligabend einem Soldaten zu Teil. Am 24. Dezember stand der Herr Otto Sperber vor polenischen Infanterieregiment Nr. 58, der zur Zeit zum Lehr-Infanterieregiment nach Potsdam-Potsdam abkommandiert ist, in der Kavallerieoffiziers nach Potsdam auf. Um 2 Uhr Nachmittags befand sich der Kaiser auf dem Wege von Potsdam nach dem Palais. Der Hofen präsentierte. Mit den Worten: „Nimm Gewehr über, mein Sohn! Ich habe ein Geschenk für Dich“ trat der Kaiser an ihn heran. Schlagfertig jedoch entgegen der Gefreite: „Meine allgemeine Posteninspektion verzieht mir, Gedächtnis auf Posten annehmen.“ „Ich möchte Dir's aber doch schenken,“ fuhr der Kaiser fort, das blaue Uniformstück schon erkennen lassend. Der Hofen erwiderte, indem er auf das Schildebrett deutete: „Wollen Euer Majestät das Geschenk nicht dorthin legen?“ Der Kaiser hat es und fragte weiter: „Was sollst Du nun damit machen?“ „Zum Anwenden aufbewahren, Euer Majestät“ war die Antwort. Jetzt fragte der Kaiser den Hofen nach dem Namen, Stand und Heimath. Als er hörte, daß die Wiege des jungen Kriegers in Marzort bei Müchberg gelegen, sagte er: „Müchberg ferne ich auch aus dem Kaisermander des Jahres 1888. Dort war ich acht Tage im Quartier. Mit dem Bismarck. „Was Dir's gut gehen, Komrad!“ verabschiedete sich der Kaiser, dem Hofen freundlich die Hand reichend.

PROSPEKT.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft, Berlin.

4 1/2 procentige Obligationen Serie VIII, mit 102% rückzahlbar, verlosbar und kündbar vom 1. Juli 1908 ab.

Subscription auf Mark 4000000.— dieser Obligationen.

Obige auf Grund des am 4. Januar 1900 im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlichten Prospekts zum Handel an der Berliner Börse zugelassene Mark 4000000 4 1/2% Obligationen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft, worden hiermit von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt.

- 1. Die Zeichnung findet am Dienstag, den 9. Januar 1900 Berlin: bei der Nationalbank für Deutschland, bei der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, bei der Breslauer Disconto-Bank, bei der Commerz- und Disconto-Bank, Breslau: bei der Breslauer Disconto-Bank, bei dem Schlesischen Bankverein, Chemnitz: bei der Filiale der Leipziger Bank, Dresden: bei der Filiale der Leipziger Bank, Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., bei der Commerz- und Disconto-Bank, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. 2. Der Zeichnungspreis beträgt 101 1/2% zuzüglich Stückzinsen vom 1. Januar 1900. 3. Die Zuteilung erfolgt sobald als thunlich durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung unterliegt dem Ermessen der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist. 4. Die Abnahme der zugeheilten Beträge in einzelnen Stücken kann gegen Zahlung des Preises (vgl. No. 2) der Zeichnung halben Schlussnotenstempel vom 12. Januar 1900 ab erfolgen, muss aber spätestens am 30. Januar 1900 bewirkt werden. Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, im Januar 1900.

Nationalbank für Deutschland, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Schlesischer Bankverein, Commerz- und Disconto-Bank, Breslauer Disconto-Bank, Leipziger Bank.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei anzunehmen. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Große Nutzholz-Auktion

an Ort und Stelle „Alte Hütte“ bei Dalsena, Stat. Dommitz, Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr. 180 c. nied. Gr. v. resp. Nüßler-Nutzholstücke mit ca. 150 fm, 25 m. d. Scheit resp. Knüppel, 160 m. Weißg.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronenritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege. Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den wir verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne Hufeisen-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet. Große Preisermässigung. Preisliste und Zeichnungen gratis und franco. Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Thüring. Weisskalk

Beste Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autohilfen empfohlen, ofteten im großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gehackt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Steinhilf Kalkwerke von R. Schröder, Galtz a. S. Comptoir: Alte Promenade 1a.

Alle Sorten Felle

Ein gut erhaltener Federrostwagen zu kaufen gesucht. Böhm. Schmiedemeister, Wehmer d. Gröden.

Ein Ingenieur mit langjähriger und guter Kundschafft braucht zu seinem Geschäft auf kurze Zeit noch 5-10000 Mark Betriebskapital. Panti. Müchberg, u. gute Verdingung wird zugesichert. Angebote unter U. M. 1751 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

750 000 Mark find in Hofen geteilt, auf Vorkauf zu billigen Zinsen auszugeben. Näheres bei H. Silberberg, in Halberstadt.

Bermiethungen.

Parterrewohnung mit kleinem Garten ist fortzugsfähig vom 1. Januar resp. 1. April ab zu vermieten. Näheres Germaniastr. 2 bei Frau Ludwig. (4)

Wohnung, II. Etage, nahe Leipzigerstraße, 5 Stuben, Küche, Bad und Zubehör, 1. April 1900, auf 1 Jahr zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 10 im Atelier.

Wohnung in herrschaftlichem Haus, am Hofe, II. Etage (Planzeile), für 300 M. sofort zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 10 im Atelier.

Wohnung, I. Etage, nahe Leipzigerstraße, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, 1. April 1900 zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 10 im Atelier.

Lindenstraße 7 ist eine idyllische getunde Wohnung, I. Etage, mit Aussicht auf Parkanlagen, für 550 M. zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinweg 32 im Laden.

Zu vermieten Parterre-Wohnung Blumenstraße, 4, 7 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Mädchenkammer, Küche, Vorkammer. [210]

Vermiethungshalber ist Pflanzgartenstraße 7 am 1. d. oder 1. d. eine neu hergerichtete, herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern für den Preis von 750 M. zu vermieten. Näheres daselbst par. (190)

Martinsberg II oberste Etage mit Balkon, auf Balkon mit 3 Parterrezimmern, 1. April zu vermieten. Näheres, Näheres, Näheres, Näheres, par. der Müchbergstr. 3.

Hofwohnung zu vermieten Magdeburgerstr. 57.

Werkstatt

überdacht, geräumig und hell, mit oberer Wohnung, im Grundriß auch Einfahrt, nahe Leipzigerstr. zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 10 im Atelier.

Schöner heller Raum II. Etage, ca. 90 qm groß, im Centrum von Halle, über gut eingerichteten, 1. April zu vermieten. Näheres Bahnhofsstraße 10 im Atelier.

Leipziger Spritfabrik, Leipzig-Eutritzsch.

In der am 29. December 1899 abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft sind die drei turnusgemäß ausgeschiedenen Mitglieder unseres Aufsichtsrathes, nämlich die Herren

Erheimer Commerzienrath **Rob. Gruner**, Leipzig,
Commerzienrath **A. Kummer**, Leipzig,
Nittergutsbesitzer **B. von Watzdorf** auf Eibitzthal
wiedergewählt worden, welche sämmtlich die Wahl angenommen haben.
Der Aufsichtsrath beschließt somit aus denselben Mitgliedern, wie im verfloffenen Jahre, was hierdurch mit dem Hinzufügen veröffentlicht wird, daß der

Unterzeichnete
Erheimer Deconomierath **A. Vollsack**, Groß-Bischdorf,
Herr Director **Max Huth**, Leipzig,
zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden sind.
Leipzig-Eutritzsch, den 3. Januar 1900.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Spritfabrik. A. Vollsack, Vorsitzender.

Bilanz-Conto.

Activa.	M	1	Passiva.	
Grundstücks-Conto, Bestand laut voriger Inventur	504 737,80		Actien-Capital-Conto	1 350 000
2% Abschreibung	10 094,76	494 643,04	Reservfonds-Conto	18 389,69
Betriebsanrichtungs-Conto, Bestand laut vor. Inv.	233 661,24	221 978,18	Cautions-Conto, Guthaben von Baufreierern für geleist. Bürgschaft	440
5% Abschreibung	11 683,06		Dividenden-Conto A, noch ungetragene Dividenden	60
Bassinswagen-Conto, Bestand laut voriger Inventur	32 651,18	30 202,34	Conto laufender Rechnungen, Creditoren	82 742,49
7% Abschreibung	2 448,84		Gesamte Brantwein-Verbrauchs-Abgabe	907 008,80
Conto für Pferde u. Wagen, Bestand laut vor. Inv.	5 389,89	4 850,90	Gewinn- und Verlust-Conto:	
10% Abschreibung	538,99		Gewinn-Vortrag aus 1897/98	805,45
Conto der Geleis-Anlage, Bestand laut vor. Inventur	2 551,08	2 295,97	Gewinn per 30. September 1899	19 525,71
10% Abschreibung	255,11			
Mobilien-Conto, Bestand laut voriger Inventur	5 187,44	4 668,70		
10% Abschreibung	518,74			
Utensilien-Conto, Bestand laut voriger Inventur	5 474,00	4 927,14		
10% Abschreibung	547,46			
Fass-Conto, Bestand laut voriger Inventur	48 138,08			
Zugang 1898/99	3 086,30			
Abgang 1898/99	51 284,36			
7% Abschreibung	3 751,16	46 264,25		
Conto der Werthpapiere, Bestand an Werthpapieren	509 447,78	498 405,73		
Coursverlust	11 042,05			
Cassa-Conto, Cassabestand		4 427,57		
Sprit- und Spiritus-Conto, Bestand an Spirit, Spiritus x.	227 605,85	227 605,85		
Wechsel-Conto, Bestand an Wechseln		28 583,68		
Steuerbonifications-Conto, Bestand an Steuercheinen		3 989,45		
Betriebsmaterialien-Conto, Bestand an Kohlen, Ländentohle, Rohle x.		11 048,95		
Einlagen-Conto I	117 000,—	58 500,—		
Einlagen-Conto II	38 500,—	59 000,—		
Conto laufender Rechnungen, Debitoren einschließlich Bankguthaben	177 000,—	676 997,19		
	50 016,41	2 378 977,14		2 378 977,14

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debit.	M	1	Credit.	
Unkosten-Conto, Rohren	20 683,41		Bilanz-Conto, Gewinn-Vortrag aus 1897/98	805,45
Betriebsmaterialien incl. Filtrirstoffe x.	31 192,14	125 266,34	Sprit- und Spiritus-Conto, Restposten	185 041,81
Gehälter, Löhne, Porti, Verordnungen x.	73 390,79		Grundstück-Ertrags-Conto, Erlös für Miethe	423,48
Conto der Werthpapiere, Coursverlust	11 042,05		Straßger-Conto, eingegangene Conventionalstrafe	75,—
Grundstücks-Conto, 2% Abschreibung	10 094,76	2 448,84	Conto zweifelhafter Schuldner, von früheren Abschreibungen nach- träglich eingegangen	249,87
Betriebsanrichtungs-Conto, 5% Abschreibung	11 683,06			
Bassinswagen-Conto, 7% Abschreibung	2 448,84	538,99		
Conto für Pferde und Wagen, 10% Abschreibung	538,99	255,11		
Conto der Geleis-Anlage, 10% Abschreibung	2 551,08	518,74		
Mobilien-Conto, 10% Abschreibung	518,74	547,46		
Utensilien-Conto, 10% Abschreibung	547,46	3 751,16		
Fass-Conto, 7% Abschreibung	3 086,30	611,94		
Interessen-Conto, Zinsenverlust	611,94			
Bilanz-Conto, Gewinn-Vortrag aus 1897/98	805,45	20 331,16		
Gewinn im Geschäftsjahre 1898/99	19 525,71	187 089,61		187 089,61

Leipzig-Eutritzsch, den 8. December 1899.
Die vorstehende Bilanz und das abhängende Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.
Die Revisions-Commission des Aufsichtsrathes. **A. Vollsack, C. R. Gruner, E. Lode.**
Die durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. December 1899 für das Jahr 1898/99 festgesetzte Dividende von 4% für die Aktien Lit. B. = Nr. 40 pro Stück gelangt gegen Ablieferung des Dividendenscheines Nr. 5 bei der Allgemeinen Deutschen Creditbank in Leipzig und bei der Kasse der Gesellschaft in Leipzig-Eutritzsch von heute an zur Auszahlung.
Leipzig-Eutritzsch, den 3. Januar 1900.

Leipziger Spritfabrik. Baußien. vva. Schön.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande der Domäne **Brachwitz** ist erloschen.
Mannsb., den 2. Januar 1900.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Spar- und Depositenanlagen beträgt bei dem gegenwärtigen Wechsel-Diskontsatz der Reichsbank bis auf Weiteres
4%.

Salle a. S., den 3. Januar 1900.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.

Dr. **Schneider**, Adröbr., [17]

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Imperialgesetzes vom 8. April 1874 werden diejenigen Herren Versteigerer, welche in diesem Jahre in hiesiger Stadt Rinder gemästet bzw. wiedergemästet haben, aufgefordert, ihre Anzahl bzw. Wieder-Zumftstellen namentlich umgeben der Polizei-Verwaltung (Einwohner-Meldamt, Schmeißerstr. 1, I) einzureichen.

Salle a. S., den 31. December 1899. Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Der Verkauf und Abbruch der alten Stadtmauer auf der südlichen Baußien an der Hofstraße soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.
Angebot bis
Montag, den 8. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Salle a. S., den 2. Januar 1900. Der Stadtbauamt, Genzmer.

Ausschreibung.
Der Verkauf und Abbruch der Gebäulichkeiten auf dem südlichen Grundstücken **Gr. Sandberg 17** und **Gr. Sandberg 8** soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis
Montag, den 8. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Salle a. S., den 2. Januar 1900. Der Stadtbauamt, Genzmer.



Don Freitag, den 6. d. Mts. ab steht ein großer
Transport prima
Bayerischer Zugochsen
preiswerth bei uns zum Verkauf. [219]

Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Nitterguts-Verpachtung.

Nittergut in der Provinz Sachsen, 600 Morgen Feld und 40 Morgen Wiesen, an Gasse und 10 Minuten von Eisenbahnstation, besser Auenboden und sehr gute 2 schürige Weiden, durchweg gesunde Stallungen, vom 1. Juli d. J. an auf 12 Jahre zu verpachten. [194]
Offerten unter **Z. 194** an die Exped. d. Blz. erbeten.

Ein Gut

mit vorzüglichem Boden und guten Gebäuden zu kaufen oder zu pachten geeignet. Suchender ist Selbstbestand u. deshalb Vermittler verbeten. Adressen befördert **Rudolf Mosse**, Leipzig unter **L. U. 4860**. [197]

Junge Zugkuh

verkauft wegen Nachschuß
Gottschalk, Quilfschm.,
Tauerbachs Wälschgefäße verkauft
R. Katsch, Albrechtsstraße 23.

Shimmel- u. Fuchswallach,

Schäferde, 6- und jährig, dunkelbr., Zucht, sehr edles Halbblut, ver-
kauft preiswerth
Hönigsmann, Dörfen.

Alteres Arbeitspferd
wegen Nachschuß hat zu verkaufen
170) Thiele, Untermarktsweg.

Offene und gefuchte Stellen.
Bureaugehilfe
Für Magistratsverwaltung auf sofort gesucht, gegen 60 Mark monatlich. Bewerbungen unter **U. N. 1528** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**
Zum baldigen Eintritt wird ein in jeder Beziehung
tüchtiger Hofmeister
auf dem Hofgut **Fiedschan** bei **Salle a. S.** 1. April ein mit guten Kenntnissen versehenen fleißigen Hofmeister gesucht. Freie Wohnung und hoher Lohn. [202]

Hofmeister-Gesuch.
Auf dem Hofgut **Fiedschan** bei **Salle a. S.** 1. April ein mit guten Kenntnissen versehenen fleißigen Hofmeister gesucht. Freie Wohnung und hoher Lohn. [202]

Ein Hofmeister
mit Frau wird zur Bewirthschaftung eines größeren Gutes per 1. April oder 1. Juli gesucht. Offerten unter **Z. 196** an die Exped. d. Blz. erbeten. [196]

Volontär
auf einem Gute unter direkter Leitung des Principals, gegen Holzvergütung. Adressen erbeten unter **A. L. 11** an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** [200]

Junger gebild. Landwirth
mit militärischer, sucht Stellung zur Erlangung eines alleiniger oder erster Beamter. Alles Nähere nach Uebereinkunft.
Off. unt. **U. x. 1786** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Verwalter-Gesuch.
Für 1. März d. J. wird ein tüchtiger, erprobter Verwalter gesucht, der militärisch frei und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. **Nittergut Seerendorf, Holt Delitzsch.**

Älterer Schäfer
fortgesetzt.
Wolfenbüttel, Seerendorf.

Schweizer
zu ca. 25 Rhen und einigen Stück Jungvieh.
Schadsteth bei **Canderecken, v. Streit.**

Dreier- u. Tagelöhner-Gesuch.
Auf Nittergut **Zieschke, Halle a. S.** werden 1. April 2 ordentliche Dreierfamilien, verheirateter Vierertracht und eine ordentliche Tagelöhnerfamilie bei hohem Lohn und freier Wohnung angenommen. [202]

Eleven
unter meiner Leitung bei Familienanschluß für mein Gut v. 900 Mg. mit Brennere u. Mühlenbau unter günstigen Bedingungen.
A. Meyer,
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.

Mantell-Gesuch.
Wegen Verheirathung der jetzigen Inhaberin am 1. April ein in der Landwirtschaft und Küche gründlich erfahrene Mantell. Nur mit guten Zeugnissen versehenen wollen sich melden.
Frau **E. Schneider,**
Nittergut **Nieditz** b. Dörfen, Bez. Halle.

Lehrling.
Auf Nittergut **Salle a. S.** wird ein Lehrling für den Maschinenbau gesucht.
A. Meyer,
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.

Arbeiterfamilie
für freier Wohnung und Kartoffelanlage sucht zum 1. April 1900
Otto Hünndorf, Hühndorf.

Wirthschafterin
sucht sofort Stellung. Nähere Auskunft ertheilt.
Frau Oberinpfister Rommel,
Nittergut **Froberg** b. Zeig. [198]

Arbeiterfamilie
für freier Wohnung und Kartoffelanlage sucht zum 1. April 1900
Otto Hünndorf, Hühndorf.

Wirthschafterin
sucht sofort Stellung. Nähere Auskunft ertheilt.
Frau Oberinpfister Rommel,
Nittergut **Froberg** b. Zeig. [198]

Arbeiterfamilie
für freier Wohnung und Kartoffelanlage sucht zum 1. April 1900
Otto Hünndorf, Hühndorf.

Wirthschafterin
sucht sofort Stellung. Nähere Auskunft ertheilt.
Frau Oberinpfister Rommel,
Nittergut **Froberg** b. Zeig. [198]